7/09

Wege zum Kind

Fachzeitschrift für den Bereich «Kind und Kirche», Feiern, Sonntagschule, Religionsunterricht



Im Gespräch:
Kinderbibeln im Test – neue Ausstellung der Schweizerischen Bibelgesellschaft

Früchtechorb:
KiK-Diplomierung in Aawangen (TG)

Kaleidoskop-Kurs «Mit Kindern feiern»

Thema: Jeremia

Editorial

Ob Glück oder Unglück – Wer kann das schon sagen?

Liebe Leserinnen und Leser

Einen wahren von einem falschen Propheten unterscheiden kann man erst, wenn sich herausgestellt hat, ob seine Prophezeiung eingetroffen ist oder nicht. Das ist immer erst im Nachhinein möglich. Jeremia gehört gewiss zu den wahren Propheten. Seine Prophezeiung hat sich bewahrheitet. Leider, ist man gewillt zu sagen. Jerusalem wurde dem Erdboden gleich gemacht. Doch ob es sich dabei um ein Glück oder ein Unglück handelte, kann auch nachträglich nicht abschliessend beantwortet werden. Aus dem Erlebnis der Deportation entwickelte sich nämlich eine neue Frömmigkeit. Der Synagogengottesdienst, der nicht mehr zwingend auf den Tempel in Jerusalem als «Wohnort Gottes» bezogen blieb, wurde überlebenswichtig für die Verarbeitung des kollektiven Traumas der späteren Zerstörung Jerusalems um 70 n. Chr.



Ob etwas in unserem Leben Glück oder Unglück ist, das ist auch individuell gesehen schwierig zu beurteilen. Dazu eine Weisheitsgeschichte:

Es war einmal ein chinesischer Bauer. Der bewirtschaftete mit einem Pferd seinen Hof. Eines Tages war das Pferd aber ausgebrochen, auf und davon, und die Leute sagten: «Was für ein Unglück! Was für ein Unglück! Was für ein Unglück!» Der Bauer aber sagte: «Ob Glück oder Unglück – wer kann das schon sagen?»

Drei Tage später fand das Pferd den Weg wieder selbständig in den Stall zurück, war aber nicht mehr alleine, sondern in Begleitung von 10 Wildpferden! Jetzt hatte der Bauer 11 Pferde und die Leute sagten: «Was für ein Glück! Was für ein Glück! Was für ein Glück!» Der Bauer aber sagte: «Ob Glück oder Unglück – wer kann das schon sagen?»

Der Bauer hatte einen Sohn, der eines der Wildpferde zureiten wollte. Der junge Mann wurde aber vom Pferd geworfen und brach sich dabei ein Bein. Die Leute sagten: «Was für ein Unglück! Was für ein Unglück! Was für ein Unglück!» Der Bauer aber sagte: «Ob Glück oder Unglück – wer kann das schon sagen?»

Kurze Zeit später kam das Militär ins Dorf, um alle wehrfähigen jungen Männer für den Krieg einzuziehen. Alle jungen Männer mussten mit, nur den Sohn mit dem gebrochenen Bein konnten sie nicht gebrauchen. Er durfte zu Hause bleiben. Und die Leute sagten: «Was für ein Glück! Was für ein Glück! Was für ein Glück!» Der Bauer aber sagte: «Ob Glück oder Unglück – wer kann das schon sagen …?»

Bhüet Si Gott



Tobias Arni-Häberli

FSC Mix
Produktgruppe aus vorbildlich bewirtschafteten Wäldern und anderen kontrollierten Herkünften
www.fsc.org Zert.-Nr. SQS-COC-100123
© 1996 Forest Stewardship Council

Inhalt





4
Im Gespräch
Kinderbibeln im Test – neue Ausstellung der Schweizerischen Bibelgesellschaft

50
Früchtechorb:
Kaleidoskop-Kurs «Mit Kindern feiern»

Jeremia



10
Die Berufung von Jeremia
Jeremia 1



20
Jeremia, du störst!
Jeremia 6; 7; 19; 26



28
Wer ist der wahre Prophet?
Jeremia 27; 28



36
Jeremia in der Zisterne
Jeremia 38, 1–13; 39

Ständige Rubriken

2 Editorial
9 Gebetsseite
46 KinSo
48 Früchtechorb
51 Kurse & Tagungen
52 Übersicht, Vorschau

Impressum

Wege zum Kind 7/2009 (14. Okt. 2009) – 94. Jg., erscheint 8-mal jährlich, Auflage: 3500 Ex. Fachzeitschrift für den Bereich «Kind und Kirche», Feiern, Sonntagsschule, Religionsunterricht. Herausgegeben vom KiK-Verband (Kind und Kirche-Verband). Bild- und Textnachweis auf Seite 44. Gestaltung: Picture-Planet GmbH; Druck: Druckerei Lutz AG, 9042 Speicher. Abonnementspreis Fr. 83.– pro Jahr. Zuschriften, Bestellungen und Adressänderungen an: KiK-Verband, 8415 Berg am Irchel, Tel. 052 318 18 32, Fax 052 318 21 14; E-Mail: sekretariat@kik-verband.ch; Internet: www.kik-verband.ch

Kopiervorlagen

Die meisten der in den Themeneinheiten verwendeten Kopiervorlagen finden Sie zum Herunterladen und selber ausdrucken im Internet unter: www.kik-verband.ch/wzk/jeremia



von
Tobias Arni-Häberli

Kinderbibeln im Test

Die neue Wanderausstellung der Schweiz. Bibelgesellschaft

Unzählige Kinderbibeln gibt es auf dem Markt. Eine lange Entwicklung steht hinter ihnen. Und sie werden durch immer neue ästhetische und pädagogische Herausforderungen verändert. Ein Team um den Religionspädagogen Michael Landgraf hat sich diesem Themenkomplex angenommen. Entstanden ist eine neue ausleihbare Ausstellung der Schweizerischen Bibelgesellschaft. Sie beleuchtet drei Aspekte:

1. Kinderbibeln damals: Zeitreise
Die Geschichte der Bibel für Lernende spiegelt die pädagogische Situation, in der biblische Geschichten vermittelt wurden. Beleuchtet wird der Weg von den Anfängen des Christentums über die reformatorischen Lernbibeln bis hin zu prägenden Kinderbibeln des 20. Jahrhunderts. Dabei werden auch Besonderheiten früherer Kinderbibeln aufgezeigt.



2. Kinderbibeln heute: Orientierungshilfen
Was macht eine gute Kinderbibel heute aus? Kriterien hierfür werden beleuchtet, aktuelle Kinderbibeln analysiert. Textumfang, Sprache, Illustration, Verständnishilfen und die pädagogische Eignung sind dabei Bewertungskriterien.

3. Kinderbibeln morgen: Kreativimpulse
Schliesslich wird auf das kreative Potential der Kinder verwiesen. Vorgestellt werden Projekte und Ideen, die die Gestaltungsfähigkeit der Kinder zeigen und fördern.

Einsatzmöglichkeiten der Ausstellung

Die Ausstellung ist als Wanderausstellung konzipiert und besteht aus 14 aufhängbaren Tafeln mit Text und Bildern. Dazu kommt eine grosse Auswahl an aktuellen Kinderbibeln, die auf einem Büchertisch ausgelegt werden können.

Besucherinnen und Besucher der Ausstellung erfahren also nicht nur Geschichtliches, sondern können die aktuellen Kinderbibeln auch in die Hand nehmen und so «begreifen».

Kinder könnte man z. B. einladen, eine eigene Hitliste der 10 beliebtesten Kinderbibeln zusammenzustellen. Welche Kinderbibel spricht mich am meisten an und warum? Zu welcher finde ich keinen Zugang? Was gefällt mir an ihr nicht?

Die Kriterien für empfehlenswerte und nicht empfehlenswerte Kinderbibeln (siehe unten) interessieren sicher Unterrichtende – aber auch Eltern, die für ihre Kinder Kinderbibeln auswählen wollen.

Und dann sind da auch noch die Seniorinnen und Senioren, mit denen man z. B. im Rahmen eines Seniorennachmittags in alten «Kinderbibel-Erinnerungen» schwelgen kann. Auch sie interessieren sich aber sicher nicht nur für die alten Kinderbibeln, sondern auch dafür, nach welchen pädagogischen Grundsätzen neue Kinderbibeln als geeignet eingestuft werden können.

Die Ausstellung ist also nicht nur historisch rückwärts gewandt, sondern bietet auch Kriterien, was eine gute Kinderbibel ausmacht. Diese sind in der Folge dargestellt:

Aufgabe einer Kinderbibel

Ermöglicht sie einen Zugang zur Bibel? – Kinderbibeln sind nicht nur Kinderbücher. Sie sollen auch eine Brücke zur Vollbibel schlagen.

Die Wanderausstellung besteht aus 14 Tafeln und einer grossen Auswahl von Kinderbibeln.

Ästhetik
Wie ist die Aufmachung des Buches? – Eine Kinderbibel muss so gestaltet sein, dass Kinder sie gerne in die Hand nehmen und sich darin zurechtfinden.

Textauswahl
Welche Geschichten wurden warum ausgewählt? Wird die Vielfalt der biblischen Textgattungen berücksichtigt? – Oft werden nur Texte ausgewählt, die Kinder nicht irritieren. Da die Bibel aber viele Bauchwehgeschichten enthält, sollte man nach Wegen suchen, wie Kinder auch mit schwierigen Texten umgehen können. Neben den Erzählungen sollten auch Psalmen, poetische und prophetische Texte sowie Briefe vorkommen.

Mit Seniorinnen und Senioren in alten «Kinderbibel-Erinnerungen» schwelgen!





Nähe zum Original, theologische Verantwortung
Wird der «Ur»-Text zur Sprache gebracht? Wie wird mit theologisch schwierigen Fragen umgegangen? – Da Kinderbibeln den Bibeltext verändern, zeigt der Blick in die Vollbibel, ob eine Kinderbibel den Text zum Sprechen bringt. Hier stellt sich auch die Frage nach der theologischen Verantwortung. Wird Jesus Teil des jüdischen Volkes dargestellt? Kommen Frauen zur Sprache?

Wie wird mit theologisch schwierigen Fragen umgegangen?



Erzählstil
Wird elementar und lebendig nacherzählt? Ist der Sprachstil der Zielgruppe angemessen? – Elementare, kurze Sätze sprechen bereits kleine Kinder an und machen die Geschichte für sie spannend.

Oft «weiss» der Erzähler viel mehr, als in der Bibel steht …

Illustration
Führen die Bilder zum Text hin? Welche Illustrationsformen gibt es? Wie altersgemäss sind die Bilder? – Bilder wirken stark auf die Vorstellungskraft. Zum einen gibt es eher sachliche Bilder oder Sachillustrationen, die das Dargestellte visualisieren. Und es gibt hermeneutische Bilder, Bilder von Künstlern, die ein Deutungsvermögen voraussetzen. Probleme ergeben sich, wenn das Niveau von Illustration und Erzählung zu unterschiedlich sind (meist zu kindliche Bilder bei einem anspruchsvollen Erzähltext).

Zusätzliche Hinweise
Gibt es Bibelstellenhinweise, ein Vorwort oder Hilfen, die die Vorgehensweise und schwierige Sachverhalte erklären? Werden Impulse zur Weiterarbeit gegeben?

Bibelstellenhinweise bilden die Brücke zur Vollbibel. Ein Vor- oder Nachwort stellt in der Regel die theologische Ausrichtung vor. Wenn Kinder selbständig die Bibel lesen sollen, müssen Begriffe oder schwierige Sachverhalte erschliessbar sein. Spielideen oder Gebete können Impulse für die pädagogische Arbeit geben.

Pädagogische Sensibilität
Was und wie wird durch eine Kinderbibel gelernt? Kinderbibeln sind keine Märchenbücher. Durch sie lernt man die Welt der Bibel, Gottes Weg mit uns Menschen kennen – auch die Tiefendimension einer Geschichte. Und es ist ihre Aufgabe, Geschichten so zu präsentieren, dass sie der Orientierung dienen, ohne zu moralisieren.

Kinderbibeln auf dem eigenen Prüfstand

Absolut perfekte Kinderbibeln gibt es nicht. Sie können nur Impulse geben. Um zu sehen, welche Kinderbibel sich am besten eignet, leiht man sich eine Auswahl in Bibliotheken oder bei Kindergottesdienstbeauftragten aus und überprüft die mithilfe der Kriterien. Dies kann man auch mit Kindern und Jugendlichen zusammen tun.

Vorsicht Kinderbibel!

Leider gibt es auf dem Markt viele Negativbeispiele, die besondere Kriterien aufweisen.

- Historisierung: «Alles was in der Bibel steht, ist genauso passiert und historisch wahr!» – Es wird nicht gefragt, ob biblische Geschichten einen Symbolgehalt oder eine Tiefendimension haben.



- Fotorealismus: Um den Wahrheitsgehalt zu unterstreichen, wählt man für die Illustration den Fotorealismus. Biblische Personen werden oft klischeehaft abgebildet (westlicher Jesus).
- Abwertung des Alten Testamentes und Antijudaismus: Geschichten des Alten Testaments stehen oft im Schatten des Neuen Testamentes. Vertreter der jüdischen Religion (Pharisäer, Schriftgelehrte) werden in den Jesusgeschichten von Jesus abgehoben – so als ob er nicht zu dieser Religion gehören würde.
- Moralisierung: Geschichten werden übermässig ausgeschmückt und erhalten eine «Moral». Es ist viel vom «Bösen», von «Sünde» oder «Ungehorsam» die Rede. Der Drohbotschaft wird die Erlösung durch «Gehorsam» gegenübergestellt.
- Allwissende Erzähler: Oft «weiss» der Erzähler viel mehr, als in der Bibel steht. Besonders gut kennen sich diese mit den Gefühlen Gottes aus («Gott ist wütend über …», «Gott liebt …»).

Leider gibt es auf dem Markt auch viele Negativbeispiele.

Die Kinderbibel-Ausstellung

Autoren und Verantwortliche

Die Kinderbibel-Ausstellung mit 14 Tafeln und einer grossen Auswahl von Kinderbibeln ist bei

Kreatividеen

zum Selbstgestalten biblischer Geschichten

Um selbst eine Kinderbibel zu gestalten, benötigt man Ideen. Im Folgenden wird eine Auswahl an Impulsen vorgestellt, die zum Teil bereits in den kreativen Kinderbibeln umgesetzt sind.



Texte selbst verfassen und gestalten

Kindern können Bibeltexte in ihrer Sprache wiedergeben. Dies kann auch in Form eines Bibelcomics geschehen.



Arbeiten mit Mischtechnik und Collagen

Mal- und Klebetechniken kann man gut kombinieren. Tonpapier eignet sich für satte Farben und hervorgehobene Elemente, Transparentpapier für fließende Hintergründe (z.B. Himmel, Wasser). Leichte Stoffe und Wollfäden können für Kleider als auch für Gegenstände verwendet werden (z.B. Säulen oder einen Baldachin). Als Naturmaterialien eignen sich getrocknete Blätter (Baum), Stroh (Krippe), Vogelsand (Wüste) oder die eigenen Haare, die man beim Frisör einsammelt. Auch Fotos oder Zeitschriftenbilder werden zu einer Komposition zusammengefügt.

Mit Farben spielen

Nicht nur figürlich, sondern auch mit starker Dominanz von Farben kann man Bilder gestalten: Farben drücken Stimmungen einzelner Szenen aus. Neben Wachsmalstiften sind Wasserfarben und nasse Kreide auf schwarzem Karton ausdrucksstark. Mit kleinen Kindern kann man auch eine aufgehellte Schwarz-Weißkopie einer Kinderbibelgrafik kolorieren.





Schöpfungsbild aus der Seißener Kinderbibel und Hiob aus der Holzgerlinger Kinderbibel (



Fotos: Mädchen gestaltet den Pharao mit ihrer „Kinderbibel zum Selbstgestalten", Barmherziger Samariter mit einem leichten Stoff und Maria mit eigenen Haaren. Collagen aus der Pfälzer Kinderbibel (Wasserfarben, Zeitschriftenbilder und eigene Fotos) und der Holzgerlinger Kinderbibel (besonders Ton- und Transparentpapier).



der Schweizerischen Bibelgesellschaft in Biel ausleihbar (www.die-bibel.ch).

Autoren: Michael Landgraf, unter Mitarbeit von Christoph Melchior und Gabriele Stüber. Die Ausstellung wird vom Bibelmuseum Neustadt und dem Zentralarchiv der Evangelischen Kirche der Pfalz verantwortet. Kooperationspartner sind: Bibelgalerie Meersburg / Badische Landesbibelgesellschaft; Bibel-Erlebnis-Haus Nürnberg / Bayerischer Zentralbibelverein; Bibellesebund e. V.: Evangelisches Bibelwerk im Rheinland; Bibelerlebnishaus Frankfurt / Frankfurter Bibelgesellschaft; Österreichische Bibelgesellschaft; Schweizer Bibelgesellschaft; Württembergische Bibelgesellschaft. Weiterführende Informationen finden Sie unter www.die-bibel.ch.

21. November: Workshop zur Ausstellung! Jetzt anmelden!

Die Ausstellung kennen lernen

Die Ausstellung ist zwischen 20. und 29. November in Unterentfelden (AG) zu sehen.

Die Wanderausstellung «Kinderbibel damals – heute – morgen» ist vom 20. bis 29. November 2009 im Ref. Kirchgemeindehaus Unterentfelden (AG) zu sehen (Öffnungszeiten: www.ref-ue.ch).



Die Ausstellung wird am Freitag, 20. November, um 19.30 Uhr mit einem Apéro und einem anschliessenden Vortrag von Michael Landgraf eröffnet. In seinen Ausführungen wird er in einem Streifzug die Geschichte der Kinderbibeln seit den Anfängen aufzeigen und Kriterien an die Hand geben, wie man als Eltern, Grosseltern oder Mitarbeiter in der Gemeinde selbst eine gute von einer problematischen Kinderbibel unterscheiden kann.

Ein Workshop zur Ausstellung

Der Workshop findet am Samstag, 21. November 2009, von 9.15 bis 17.00 Uhr im Kirchgemeindehaus Unterentfelden statt (Hauptstr. 19, 5035 Unterentfelden AG), Begrüssungskaffee ab 9.00 Uhr. Die Kosten betragen 90 Franken (+ Mittagessen). Bitte melden Sie sich bis zum 6. November an bei: Schweizerische Bibelgesellschaft, Frau Maya Lanz, Tel. 032 327 20 23, E-Mail maya.lanz@die-bibel.ch. Die Weiterbildung wird zertifiziert und kann von Kirchgemeinden subventioniert werden.

Im Workshop «Bibel kreativ» werden verschiedene Lernwege mit der Bibel beleuchtet und ausprobiert: Bibel lesen und erschliessen – Bibel erzählen – Bibel ins Gespräch bringen – Bibel kreativ schreiben – Bibel ins Bild gesetzt – Bibel musizieren – Bibel in Szene setzen – Bibel meditieren – Bibel spielen – Bibel digital – Bibel im Film – Bibel vor Ort begegnen.

Ein weiterer Schwerpunkt ist, wie mit Kindern und Jugendlichen eine eigene Kinderbibel hergestellt werden kann. Dabei wird auch die Ausstellung «Kinderbibel damals – heute – morgen» vorgestellt sowie in die «Kinderbibel zum Selbstgestalten» eingeführt.

Der Referent Michael Landgraf ist Leiter des Religionspädagogischen Zentrums Neustadt/Pfalz und Autor von Unterrichtswerken und praxisorientierten Arbeitshilfen. Seit über 30 Jahren ist er in Kinderkirche, Jugendarbeit und Schule religionspädagogisch tätig.

Gebetsseite



Gebet zur Einstimmung

Du, Gott des Lebens

Für die eigenen Überzeugungen einstehen ist nicht immer einfach.
Man kann angefeindet werden,
wenn man keine konventionellen Ideen vertritt
und gegen den Strom schwimmt.

Den Ursprung der eigenen Überzeugungen kennen, ist noch viel schwieriger:
Woher kommen sie?
Sind es Prägungen aus meiner Kindheit?
Sprechen meine Eltern durch mich hindurch?
Haben mich gute oder schlechte Erfahrungen zu dem geprägt,
was ich vertrete?
Hast Du mir meine Überzeugungen ins Herz gelegt?

Überzeugt bin ich, dass Kinder wichtig sind.
Überzeugt bin ich,
dass Kinder von uns Erwachsenen eine Stimme brauchen.
Überzeugt bin ich auch, dass das Wohl der Kinder
für uns als Kirche eine wichtige Aufgabe sein muss.

Schenke mir Mut und Kraft,
mich so, wie ich es vermag,
für Kinder und ihre Anliegen einzusetzen.

AMEN



Textnachweis

Gebetsseite 9:
Tobias Arni-Häberli, 8560 Märstetten

Einheiten 1–4:
Regina Rudin, 4437 Waldenburg

Liednachweise

Seite 19: «Hört ihr den Propheten», Text: Rolf Krenzer, Musik: Peter Janssens aus: Bye bye Jona, 1992, alle Rechte im Peter Janssens Musik Verlag, Telgte-Westfalen
Seite 26: «Chömed alli zäme» Text/Musik: unbekannt

Bildnachweis

Titelbild: © Esemelwe/iStockphoto.com
Seite 4: © Bryngelzon/iStockphoto.com
Seiten 5, 6, 7, 8: Schweizerische Bibelgesellschaft, Biel, www.die-bibel.ch
Seiten 10, 11, 16, 23, 24, 34, 37: Wikipedia.org
Seite 13: Titelbild WzK L66 «Jeremia»
Seiten 16, 18, 27, 32, 33: Regina Rudin, 4437 Waldenburg
Seite 20: © kone/iStockphoto.com
Seite 28: © Mrslevite/Dreamstime.com
Seite 36: © asterix0597/iStockphoto.com
Seite 37: Skizze nach «Das grosse Bibellexikon», R. Brockhaus/Brunnen, 2004, p 1727



Früchtechorb



Elsy Graf mit der orangen Jacke und der Sonnenbrille bei der Jubiläumsrösslifahrt.

40 Jahre Sonntagschule in Esslingen (ZH)

40 Jahre sind es nun her, seit Elsy Graf in Esslingen, das zur Gemeinde und reformierten Kirchgemeinde Egg bei Zürich gehört, angefangen hat, Sonntagschule zu erteilen.

Wie erzählt wird, waren schon die damaligen Kinder begeistert und kamen Sonntag für Sonntag in Scharen, um Elsys Geschichten zu hören. Und nicht anders verhält es sich heute: Noch immer wollen die Kinder zu Elsy. Auch wenn die Generation der Kinder der ersten Elsy Graf-BesucherInnen mittlerweile auch schon im Konfirmationsalter ist – noch immer kommen neue Kinder ins Kiki, wie es inzwischen – in Anlehnung an die Schildkröte Kiki aus dem einstigen Zürcher Kirchenboten und auch in Anlehnung an deren lebendige Geschwister in Elsy Grafs Garten – heisst.

Noch immer kommen neue Kinder ins Kiki – wie die Sonntagschule bei uns heisst.

Elsy Graf hat aber nicht nur die Gabe, die Geschichten so zu erzählen, dass man mit Spannung und innerem Engagement an ihren Lippen hängt. Sondern Elsy hat auch eine unerschöpfliche Phantasie im Kreieren von Bastelarbeiten oder etwa im Schreiben und Gestalten von Stücken und Requisiten für die Kinderweihnacht.

Elsys «Rezept» ist gewissermassen sie selber!

Das ganz grosse Geheimnis von Elsy Grafs «Erfolg» liegt aber glaube ich noch einmal an einem anderen Ort: zum einen in der grossen Liebe zu den Kindern, zum anderen – und dies scheint mir noch wichtiger – in Elsys eigenem Gottesglauben, den sie in unaufdringlicher, aber begeisternder Art und Weise im Beten und Feiern mit den Kindern vermitteln darf. Elsys «Rezept» ist gewissermassen sie selber. Mehr braucht es nicht. Es reicht das schlichte Dasein für die Kinder mit der eigenen Überzeugung, Begeisterung und Liebe. Dies ist es, was Elsy Graf im Besonderen vorlebt.

Wir, das Team und die Jugendkommission der Egger Kirche, gratulieren Elsy Graf zu diesem hohen Treue-Jubiläum, und vor allem danken wir ganz herzlich für alles, womit unsere Kirchgemeinde bisher durch Elsy Graf beschenkt werden durfte.

Für das Team: Katharina Zellweger

KiK-Diplomierung in Aawangen (TG)

«Lobe den Herrn meine Seele», aus Psalm 103 war das Leitmotiv des Gottesdienstes in der schmucken Kirche Aawangen im Kanton Thurgau.

Pfr. Steffen Emmelius , Pfarrer der Kirchgemeinde Aadorf-Aawangen, stellte den Gottesdienst unter das Thema des Psalms 103 «Lobe den Herrn, meine Seele».

Durch Worte und Gesang wurde Gottes Grösse und seiner Barmherzigkeit gegenüber uns Menschen Ausdruck gegeben. Zudem war es eine Freude, den frohen Kinderstimmen der Sonntagschulkinder aus Bichelsee zuzuhören, die ihre beiden Sonntagschulfrauen damit überraschten.

Durch Worte und Gesang wurde Gottes Barmherzigkeit zum Ausdruck gebracht.

Johannes Josi überbrachte die Grüsse vom KiK-Verband und stimmte mit seinen Worten in das Gotteslob mit ein.

Durch einen persönlichen Segen erhielten die fünf Frauen, welche die Kaleidoskop-Ausbildung abgeschlossen hatten, neue Stärkung und Zuversicht für ihre Arbeit mit den Kindern in der Kirche.

Diplomiert wurden Sonja Koch (Bichelsee), Anita Imhof (Balterswil), Andrea Schönholzer (Hüttwilen), Marcella Marquardt (Uesslingen) und Sabine Schweingruber (Aadorf).

Es war eine Freude, den frohen Stimmen der Sonntagschulkinder zuzuhören.



v. l. n. r.: Sonja Koch, Anita Imhof, Andrea Schönholzer, Marcella Marquardt, Kirchenrätin Heidi Baggenstoss (hinten), Sabine Schweingruber, Barbara Friedinger (Dienststelle für Kindergottesdienst)



Kaleidoskopkurs «Mit Kindern feiern»

Ein Erlebnisbericht vom Wochenende vom 27./28. Juni in Montmirail, 2075 Thielle-Wavre

Meine Tochter und ich freuen uns, ein weiteres Modul vom Kaleidoskop-Seminar zu besuchen. Mit der Bahn reisen wir nach Marin-Epagnier und werden dort, zusammen mit drei weiteren Kursteilnehmerinnen, von unserer Gastgeberin abgeholt und nach Montmirail gebracht. Frau Nyffeler erwartet uns bereits. Nach dem Zimmerbezug und dem wohlverdienten Kaffee beziehen wir den Kursraum, den wir nun das ganze Wochenende benützen werden. Frau Katharina Wagner, Katechetin und Multiplikatorin RPP, wird uns zusammen mit Annelies Nyffeler durch diesen Kurs führen. Acht Kursteilnehmerinnen und die zwei Kursleiterinnen, eine kleine Gruppe von Frauen, die sich in der Kirchlichen Kinderarbeit engagieren.

Bereits die Begrüssungsrunde versetzt uns mitten ins Thema.

Bereits die Begrüssungsrunde versetzt uns mitten ins Thema. Frau Wagner hat einen Holzreifen dabei, den wir einander zurollen und uns dabei vorstellen. Immer mehr Elemente entstehen. Jedes von uns ist für Gott wichtig. Wir stellen uns in den Ring, schliessen die Augen, und eine andere Kursteilnehmerin legt um den Kreis verschiedenfarbige Formen. Es entsteht ein wunderbares Mandala, welches uns zeigt, wie vielfarbig wir Menschen sind. Am Schluss stellt Frau Wagner eine von Annelies Nyffeler liebevoll verzierte Kerze in den Kreis – als Zeichen, dass Gott unser aller Licht ist. Wir singen miteinander das Lied «In unser Mitte brennt ein helles Licht». Alle sind beeindruckt, und ich kann mir gut vorstellen, dass dieser Einstieg an diversen Kinderfeiern umgesetzt wird.

Was bedeutet uns der Glaube? Was hat uns in unserem Leben geprägt?

Was bedeutet für uns der Glaube? Was hat uns in unserem Leben geprägt und was ist uns dabei wichtig? In Zweiergruppen erstellen wir unsere persönliche religiöse Biographie und tauschen dann zusammen wichtige Erfahrungen aus. Was bedeutet für uns feiern und was gehört dazu? Theorie und praktische Übungen wechseln sich ab. Auch für das leibliche Wohl ist gesorgt. Wir geniessen Vollpension in Montmirail. Herrlich, einfach an den Tisch zu sitzen und zu geniessen. Nach dem ersten Mittagessen werden wir für den Abwasch eingeteilt, das ist in Montmirail so üblich. Wir nützen diese Zeit, um einander noch besser kennen zu lernen.

Als Abschluss des Tages erzählt uns Frau Wagner eine Geschichte. Wir geniessen und lassen dabei den eindrücklichen Tag hinter uns.



Am Sonntag, nach dem herrlichen Frühstück, geht unser Kurs weiter. Wir wurden schon am Samstag informiert, dass wir dann einen Gottesdienst erarbeiten und auch feiern werden. Was gehört dazu? Wie ist der Aufbau? Wie sprechen wir die Kinder an? In einem Theorieblock lernen wir wichtige Elemente kennen und können diese dann später für unseren Gottesdienst umsetzen. Frau Nyffeler erzählt uns die Geschichte vom Gelähmten. Die Teilnehmerinnen übernehmen die Raumgestaltung, die Begrüssung, die Lieder, das Gebet und den Segen. Als Erstes erstellen wir einen Zeitplan. Weil das Wetter so schön ist, entscheiden wir uns, den Gottesdienst draussen zu feiern. Die Feier ist wunderschön und somit ein würdiger Abschluss unseres Kurses.

Wir sind uns einig: Das Wochenende war lehrreich, es gab uns persönlich sehr viel und wir genossen das Zusammensein an diesem wunderschönen und kraftvollen Ort.

Den beiden Kursleiterinnen gebührt ein herzliches Dankeschön. Sie haben es verstanden, eine gute Mischung von Theorie und Praxis zu vermitteln.

Verena Eggimann, Lyssach